

Erfahrungsbericht:

PJ-Tertial Chirurgie an der Ege Universität in Izmir/Türkei

WS 2018/2019

Vorbereitung:

Ich wusste schon sehr früh, dass ich mein Chirurgietertial im Ausland absolvieren wollte. Da ich schon in Istanbul an der Cerrahpasa Universität famuliert hatte und die Arbeitsatmosphäre mir sehr gefiel, wollte ich erneut in die Türkei und dabei eine ganz andere Stadt erkundigen. So kam ich auf die Idee, mich für die Stadt Izmir zu bewerben. Leider ist die Ege Universität keine Partneruniversität der Universität zu Köln, sodass ich alles selber regeln musste. Zuerst habe ich auf der PJ-Liste des Landesprüfungsamts in Düsseldorf geschaut, ob meine Wunschuniversität mit auf der Liste ausgeführt war, damit ich mir mein PJ-Tertial auch ohne Probleme anrechnen lassen konnte. Dabei habe ich aus der Liste entnehmen können, dass sowohl die Ege Universität als auch die Dokuz Eylül Universität in Izmir mit auf der Liste standen. Als nächstes habe ich bei Zibmed nachgefragt, ob Sie mir ein „Letter of Recommendation“ und mein „Transcript“ ausstellen können. Als ich alle Unterlagen zusammen hatte, habe ich mich per E-Mail beworben. Auf der Homepage der medizinischen Fakultät der Ege Universität (www.med.ege.edu.tr) habe ich nach einer Kontaktadresse gesucht und meine Bewerbung an die folgende E-Mail-Adresse gesendet: egetipögrencileri@gmail.com. Dabei war es wichtig zu erwähnen, an welche Fachdisziplin (auf türkisch: „Anabilim dali“) die Bewerbung gerichtet ist. In meinem Fall habe ich mich für die Allgemeinchirurgie (türk.: Genel Cerrahi Anabilim Dali“) beworben. Zusätzlich habe ich meine Bewerbung auf dem postalischen Weg (Adresse: Ege Üniversitesi Tıp Fakültesi, Bornova 35100 Izmir/Türkiye) übersandt. Anders als meine Famulaturbewerbung für Istanbul stellte sich mein Bewerbungsprozess als sehr schwierig dar. Ich habe lange (ca. 2 Monate) auf eine Antwort gewartet und nach mehrmaligen Telefonaten und E-Mailanfragen habe ich letztendlich eine Zusage bekommen. Im Rahmen des Erasmusprogrammes hatte ich glücklicherweise die Möglichkeit Fördermittel zu beantragen. Dafür musste meine Gastuniversität ein „Learning Agreement“ unterschreiben. Da sich der E-Mailverkehr als chaotisch darstellte, konnte ich das Dokument nicht rechtzeitig vor Abreise unterschrieben dem Zibmed vorlegen. In Rücksprache mit Frau Deneva hatte ich die Möglichkeit, das Dokument vor Ort unterschreiben zu lassen und per E-Mail zu schicken. In Izmir

angekommen, habe ich mich am ersten PJ-Tag im Dekanat der medizinischen Fakultät vorgestellt. Dabei war ich schockiert, als man mir berichtet hat, dass ich gar nicht auf der PJ-Liste stand. Glücklicherweise hatte ich meine Zusage für das Chirurgietertial in ausgedruckter Form dabei und konnte nachweisen, dass ich angenommen wurde. Wie es sich später herausgestellt hat, musste man sich bei der Erasmuskoordinatorin bewerben und nicht direkt in der Fachabteilung der Allgemeinen Chirurgie. Diese Information wurde mir jedoch vorenthalten und nicht vor meiner Anreise mitgeteilt. Im Großen und Ganzen läuft die Bewerbungsphase leider etwas chaotisch ab. Als die richtige Ansprechpartnerin stellte sich letztendlich die Frau Prof. Sibel Göksel dar, welche als Erasmus Coordinatorin der Medizinischen Fakultät fungiert. Ihre E-Mailadresse lautet sibel.goksel@ege.edu.tr.

Da ich als Muttersprachlerin keine Probleme mit der türkischen Sprache habe, musste ich keinen Sprachkurs belegen. Es wäre von Vorteil über grundlegende türkische Sprachkenntnisse zu verfügen, was aber nicht zwingend ist. Man kann genauso mit guten Englischkenntnissen zurechtkommen, da viele Oberärzte fließend englisch sprechen können.

Der Auslandsaufenthalt:

Vor meiner Anreise habe ich im Internet nach Unterkunftsmöglichkeiten geschaut. Da ich für ein Tertial (4 Monate) nach Izmir wollte, gestaltete sich die Wohnungssuche als schwierig. Die meisten Vermieter möchten nämlich ein Mietvertrag für mindestens ein Jahr abschließen. Außerdem muss man bedenken, dass die Mietpreise im Stadtteil Bornova verhältnismäßig hoch sind, da hier die Ege Universität liegt. Die Universität selbst hat auch Studentenwohnheime, wenn man sich früh genug bewirbt, kann man eine Wohnung bekommen. Im Stadtteil Bornova gibt es auch schöne neue Wohnkomplexe mit eigenem Fitnessstudio, Bäckerei, Starbucks, Schwimmbad, Sauna, Lernräume, Aufenthaltsräume mit Netflix und Playstation, Security & Co., welche speziell für Studenten ausgerichtet sind. Diese Wohnungen sind zwar etwas hochpreisiger aber lohnen sich definitiv. Gute Adressen für solche Wohnungskomplexe wären beispielsweise www.myviarent.com oder www.coordinatsuits.com. Ich habe mich für eine Wohnung bei „Coordinat-Suits“ entschlossen, weil der Wohnkomplex ca. 5 Gehminuten von der Straßenbahnhaltestelle „Sanayi“ entfernt war. Mit der Straßenbahn musste man nur zwei weitere Haltestellen weiterfahren und bei „Bornova“ aussteigen. Im Ausgang der

Bahnhaltestelle war schon die medizinische Fakultät der Ege Universität, sodass man nach 5 min. Gehweg in der Klinik war. Das war sehr praktisch und insgesamt hat man für den Hinweg so ca. 15 Minuten gebraucht. Man kann sich vor Ort am Schalter der Bahnhaltestelle eine Izmir-Karte kaufen und diese mit Geld aufladen. Eine Hinfahrt hat 3 türkische Lira gekostet. Als Student/-in kriegt man eine 50%-ige Ermäßigung. Hierfür muss man sich jedoch als Student/-in ausweisen können und das Vorzeigen der deutschen Studentenkarte reicht leider nicht aus. Man hat die Möglichkeit, sich beim Rektor der Ege Universität eine temporäre türkische Studentenkarte ausstellen zu lassen, welche jedoch mit bürokratischem Aufwand verbunden ist, sodass ich darauf verzichtet habe. Die Lebenshaltungskosten sind in der Türkei durch den guten Wechselkurs des Euros geringer als in Deutschland. Als ich in Izmir war, lag der Wechselkurs für einen Euro ca. bei sechs türkischen Liras. Man muss aber bedenken, dass die Preise für Lebensmittel, Anziehsachen und Elektrogeräte schon recht hoch sind, sodass man ungefähr auf dieselben Preise kommt wie in Deutschland. Die Kosten für das Mittagessen werden von der Klinik übernommen, hierfür braucht man wiederum einen Klinikausweis, welche man sich vom Rektor ausstellen lassen kann. Mein Klinikalltag fing so ca. um 8:00 mit der Morgenvisite an, wobei es einem freigestellt wurde, an der morgendlichen Visite teilzunehmen, sodass man auch etwas später kommen konnte. An der Ege-Universität wird man mit andere uniinternen PJ-lern in feste Rotationsgruppen eingeteilt, welche jede Woche innerhalb der chirurgischen Abteilungen rotiert haben. Dabei konnte man innerhalb der folgenden vier Abteilungen rotieren: Gastrointestinal-, Kolorektal- und Mamma- und endokrinologische Chirurgie. Die Arbeitsatmosphäre war sehr angenehm, man konnte sich jede Operation anschauen und es wurde versucht, so gut wie es geht auf alle Wünsche einzugehen. Die Oberärzte waren sehr nett und bemüht einem was zu erklären. Die Ege-Universität ist einer der grössten und renommiertesten Unis in der Ägäis-Region, sodass man auch größere und komplexere Operationen anschauen konnte, wie beispielsweise eine Whipple-OP, Phäochromozytom-OP, Leber- und Nierentransplantationen etc.. Je nach Motivation durfte man bei kleineren Operationen mitassistieren. Außerdem konnte man auch bei den Anästhesisten freundlich nachfragen, ob man auch mal intubieren darf. Wenn der Klinikalltag weniger stressig war, hat der Oberarzt einem die Intubationsschritte am Patienten gezeigt und man durfte eigenständig intubieren. So bekam man das Gefühl, etwas Sinnvolles und Wichtiges machen zu dürfen, weil die Oberärzte einen nicht als den typischen

„Hakenhalter“ gesehen haben. Nach den Operationen konnte man an den Nachmittagsvisiten teilnehmen, musste man aber nicht. Wenn man frühmorgens nicht in eine Operation gehen wollte, konnte man mit den Assistenzärzten in die Poliklinik gehen und dabei eigenständig Patienten aufnehmen und untersuchen.

Darüber hinaus ist es wichtig zu erwähnen, dass die Pj-ler in der Türkei in einem Monat vier 24-Stunden Dienste absolvieren müssen. Dabei werden sie am drauffolgenden Tag nicht freigestellt, sondern müssen weiterarbeiten. Dabei gibt es Listen, in denen man sich eintragen musste, an welchen vier Tagen im Monat man die 24-Stunden Dienste abhalten wollte. Die Sekretärin der Allgemeinchirurgie verlangt dann von einem, dass man sich in eine Liste einträgt. Da aber es von der Uniklinik Köln aus die Regelung gibt, dass man als PJ-ler nach einem 24-Stunden-Dienst für einen bzw. zwei Tage freigestellt ist, unabhängig vom PJ-Land, musste ich diese Dienste nicht abhalten. Dabei ist es ganz wichtig, diese Regelung der Sekretärin ausdrücklich zu erklären. Außerdem hatte man die Möglichkeit an verschiedenen Fortbildungen oder Kongressen teilzunehmen. Ein Unterschied zwischen dem PJ in Deutschland und der Türkei ist der Punkt, dass in der Türkei jeden Monat rotiert wird, da während des praktischen Jahres die meisten klinischen Fachdisziplinen (wie bspw. Psychatrie, Pädiatrie, ZNA etc.) abgedeckt werden müssen. Das Gesundheitssystem in der Türkei ist so ähnlich wie das in Deutschland, sodass eine gesetzliche Krankenversicherung Pflicht ist. Jedoch ist das Patientenaufkommen so groß und die Wartezeiten für Operationen und Untersuchungen lange, dass viele Patienten bereit sind, privat für Untersuchungen zuzuzahlen oder sich privat von Oberärzten untersuchen zu lassen. Aus diesem Grund, gibt es anders als in Deutschland, viele private Krankenhäuser.

Die Stadt Izmir ist eine sehr schöne und dynamische Stadt. Sie ist die drittgrößte Stadt der Türkei. Die Menschen hier sind sehr modern und liberal eingestellt. Es gibt sehr viele Jugendliche und Studenten, abends ist immer sehr viel los. In dem Stadtteil Bornova, wo auch die Ege-Universität liegt, gibt es sehr viele Bars und Cafés, sodass man abends spontan etwas unternehmen kann. In dem Stadtteil „Alsancak“ gibt es den berühmten „Kordon“, der direkt am Golf von Izmir (Mittelmeer) liegt. Hier versammeln sich abends viele Jugendliche und Studenten und setzen sich auf die Wiese, wo man dann mit dem Blick aufs Meer ein Bier an warmen Sommertagen trinken kann. Es wird auch seitens der Studenten live Gitarre gespielt und jeder singt mit. Die Atmosphäre muss man einmal erlebt haben. In diesem Stadtteil gibt es auch die meistbesuchte Einkaufsgasse Izmirs, in den Nebengassen befinden sich viele Bars

und außergewöhnliche Cafés, welche man mal besucht haben sollte. Darüber hinaus kann man von Alsancak aus mit der Fähre über das Meer zu dem Stadtteil „Karsiyaka“ fahren. An schönen und sonnigen Tagen kann man für wenig Geld mit dem Bus von dem Hauptbahnhof aus an die Touristengebieten zum Sightseeing oder zum Schwimmen fahren, wie beispielsweise nach Cesme, Alacati oder Urla.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass es sich auf jeden Fall gelohnt hat und die richtige Entscheidung war, das ganze Chirurgie-Tertial in Izmir absolviert zu haben. Man hatte einerseits einen abwechslungsreichen Klinikalltag und andererseits konnte man in der vielfältigen Stadt einiges sehen und unternehmen.

Nach dem Auslandsaufenthalt:

Da ich mich schon vor meiner Abreise bzw. Bewerbung erkundigt hatte, ob die Ege-Universität mit auf der PJ-Liste des LPAs Düsseldorf stand, hatte ich keine Probleme mit der Anrechnung meines PJ-Tertials in der Chirurgie.